

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardenne Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, erste Aprilhälfte 2021



Herrschte am Gründonnerstag noch Badewetter in Vogelsang, wird es über Ostern kalt. Der Ostermontag bringt dichte Schneeschauer und kräftige Windböen.

Zunächst hält die weiße Pracht nicht lange; nach wenigen Stunden ist die Schneedecke wieder dahin geschmolzen. Trotz des blauen Himmels sind die Temperaturen eisig. Und der nächste Schneeschauer bahnt sich wieder an: Aprilwetter eben - aber polares.



Innen arbeitet unser rumänisches Team an den Decken und Wänden weiter. Zunächst ist nur die obere Etage dran; in der unteren sind noch die Installateur*innen zugange, und später wird getauscht. Die Gipskartonverkleidung der Decken erfordert eine Glättung der Nähte und der Schraubvertiefungen. Dazu wird Feinputz verwendet – aufgrund der Größe des Hauses in nicht unerheblicher Menge.

Das perfekte Auftragen von Feinputz mit der Glättkelle will gelernt sein, andernfalls sieht man beim Anstrich die Spuren des Werkzeugs.





So sieht der geglättete Gipskarton im Treppenraum vor der Westkanzel aus: Nähte und Schraubvertiefungen sowie die Übergänge zum Rahmen der herunterklappbaren Speichertreppe wurden angeglichen.

Im Ausstellungssaal ist schon die Decke feingeputzt und vor allem: das Deckenloch, das durch den morschen Dachbalken entstanden war, ist wieder geschlossen. Der alte Balken wurde durch einen neuen ersetzt, die Decke wieder hergestellt, mit Gipskarton verkleidet und dieser mit Feinputz versehen.



Das dicke weiße Abzugsrohr der Gastherme und eine dahinterliegende Heizungsleitung im Treppenraum vor der Westkanzel werden ebenfalls mit Gipskarton verkleidet und feingeputzt. ‚Abkoffern‘ nennt man das.

Abgekoffert werden auch Deckenbalken in den Gästezimmern und ein Teil der Heizungsleitungen.

Apropos Westkanzel: das schöne Panorama in diesem aussichtsstarken Raum ist derzeit ziemlich gestört: Gerüst an allen Seiten, dazu auch noch blaue Plane auf einer. Es wird Zeit, dass die Dachdecker kommen und das ändern.

Doch als am Dienstag der Termin da ist, ist der Winter mit Macht zurückgekehrt.





Die Dachdecker verschieben ihren Einsatz auf Donnerstag; eine 15-cm-Schneedecke auf der Fläche ist in der Tat kein passendes Arbeitsbiotop. Für zwei Tage heult eisiger Wind durch das hohle Gestänge des Gerüsts und pfeift Melodien darauf. Erst am Donnerstag kommt die Sonne heraus; die Temperaturen steigen über den Gefrierpunkt und Tauwetter setzt ein. Doch die Schneemassen brauchen ihre Zeit zum Abschmelzen. Diese Woche wird es nichts mehr mit dem Dach.

Unterdessen geht der Heizungsbau weiter. Hier wurde gerade der historische Heizkörper im Treppenraum vor der Westkanzel angeschlossen. Das Ensemble aus Stein-Ummantelung und roter Verklinkerung an der Rückwand und auf dem Boden steht unter Denkmalschutz.



Links der Blick in die Etage darunter: Die Anschlüsse sind noch nicht da gelandet, wo sie hin sollen, aber das wird schon werden.

Die gute Tat des Installateurs, über die sich alle auf der Baustelle freuen: Er hat eine provisorische Toilette mit funktionierendem Wasseranschluss an den funktionierenden Abwasserkanal in der Osthälfte angeschlossen. Jetzt müssen die Bauarbeiter nicht mehr so viele Spaziergänge während ihrer Arbeit machen. NABEAR spendiert eine Großpackung Klopapier und eine Klobürste.





Apropos Abwasserkanal - zur Erinnerung: jeweils ein Abwasserkanal führt von den geplanten Toiletten unter der West- und Osthälfte unseres Hauses heraus. Den Westkanal hatten wir ja als besondere Überraschung mit Mörtel verfüllt vorgefunden. Dieser Abwasserkanal ist zwar von uns kostenintensiv bereinigt worden und damit funktionsfähig, jedoch nicht jenseits unseres Grundstücks. Unsere Nachbarn müssen, damit unser Westkanal tatsächlich nutzbar wird, ihren Kanalabschnitt ebenfalls bereinigen. Unser Architekt steht im Austausch mit dem Besitzer von unserem Nachbarhaus, damit es zu einer Lösung kommt und die zukünftigen Toiletten in unserer Westhälfte nutzbar werden.

Mit diesem senkrechten Rohr oben wurde die Stelle markiert, an der zwecks Lösung des Problems weitergebaggert werden muss.

Am Freitag nach Ostern wird es nachmittags 15°C warm, was die bisher geschlossene Schneedecke sehr lückig werden lässt. Es taut allerorten. Am Samstag ist der Schnee komplett weg. Hoffnung macht sich breit: Könnte es am kommenden Montag mit dem Dach losgehen? April, April! Am Sonntag bildet sich erneut eine geschlossene ...



... Schneedecke, die zwar am nächsten Tag wieder dahin schmilzt, doch ständige Schneeschauer machen Dacharbeiten unmöglich. Das Gerüst steht seit mehr als einer Woche nutzlos herum und ‚frisst Brot‘ – die Miete dafür muss natürlich bezahlt werden. Die Dachdecker kündigen sich nun für Mittwoch an. Da sollen die Temperaturen bis auf 10°C steigen und es soll trocken bleiben. Und während sich draußen der Aprilhimmel nicht zwischen winterlichem Schneetreiben und azurblauem Frühlingserwachen entscheiden kann, verschwinden drinnen die neu gelegten Heizleitungen in der Wand ...

... und die rote Grundierung wird auch im Treppenhaus der Westkanzel aufgebracht.





Hier sehen wir nun, wozu die rote Grundierung dient: damit der Putz an den Wänden hält, mit dem der Meister der Glättekelde die Wände der Gästezimmer in der oberen Etage auskleidet.

Das Bild rechts zeigt die erste verputzte Wand in einem der Gästezimmer in der oberen Etage: die rechte Hälfte zeigt das Vorher, die Waschbeckennische mit roter Grundierung, und die linke Hälfte zeigt das Nachher, die Bettnische mit frischem Wandputz. Links möchte man schon fast einziehen.

Doch bevor nun weiter geputzt wird, beordert der Architekt das Team in die untere Etage. Damit der Installateur Waschbecken anbringen und Wasserleitungen verlegen kann, müssen zunächst Badezimmerwände eingezogen werden.

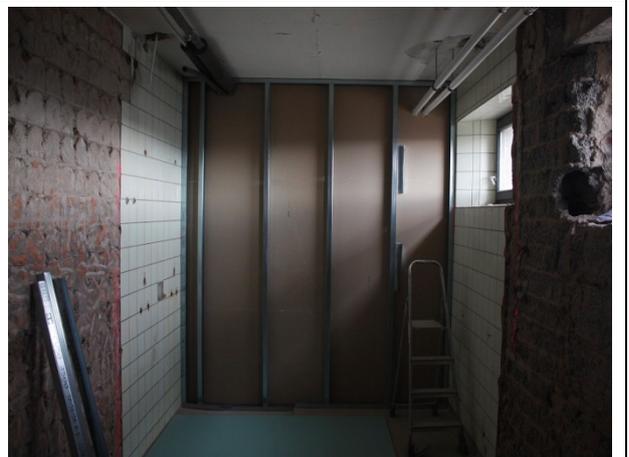


Hier befindet sich das Team in einem der relativ großen Duschräume des ehemaligen Kasernengebäudes. Zwei Wände sollen eingezogen werden, sodass eine Gästedusche sowie ein Referentenzimmer mit eigenem Duschaum entstehen (zur Erinnerung: die Gäste benutzen Gemeinschaftsduschen, die zweiReferenten- oder Betreuerzimmer haben einen eigenen Duschaum).

Im Bild links wird am Boden der Rahmen gelegt, der später das Ständerwerk der ersten Wand halten soll.

Kurze Zeit später ist das Ständerwerk dieser Wand hochgezogen und die hintere Hülle aufgebracht. Die vordere Hülle fehlt noch, weil hier der Installateur zunächst die Halterungen für Toilette und Waschbecken in die Wand setzen muss.

Der Duschaum der Gäste und der Duschaum des Betreuers sind also nun über eine durchgehende Wand voneinander getrennt. Wir schauen vom Schlafräum des Betreuers in sein Bad (gekachelter Bereich). Die dazwischenliegende Wand fehlt noch.





Diese Wand ist nun auf diesem Foto eingezogen worden. Sie trennt das Bad (hinten) vom Schlafraum (vorne) des Betreuerzimmers und hat selbstverständlich eine Tür.

Es ist Mittwoch: Endlich sind die Dachdecker da! Cool, die Jungs. Stehen einfach mal so auf dem Dachfirst herum und gucken sich ihren Arbeitsplatz und die herausragende Aussicht an. Tja – einen Arbeitsplatz mit derartiger Aussicht gibt es nicht alle Tage.



Sie decken als Erstes das zwar unbeabsichtigte, aber weithin sichtbare ‚Markenzeichen‘ unseres Hauses ab: die leuchtend blaue Folie auf unserer westlichen Dachschräge, die selbst von Wollseifen aus auf dem benachbarten Bergrücken auffiel. Diese provisorische blaue Folie schützt unsere löchrige Dachhaut seit Monaten vor eindringender Nässe. Jetzt baumelt die Folie schlapp an der Nordseite herunter.

Und unter diesem Provisorium finden sich mal wieder ein paar unschöne ‚Altbauüberraschungen‘, die unser Budget strapazieren: morsche Planken, offene Löcher und Ritzen, durch die Regen und Tauwasser seit längerer Zeit eingedrungen sind.



Die morschen Stellen werden jetzt mit neuen Plankenteilen ersetzt: die ehemals fauligen Stellen werden somit gut sichtbar.



Die blaue Folie wird anschließend durch eine neue und farblich unauffälligere Teerpappe ersetzt. Doch bereits am frühen Nachmittag ergreifen die Dachdecker wieder die Flucht.

Der Grund dafür ist auf diesem rechten Bild zu sehen: hinter dem Hänger der Dachdecker, auf dem sie die abgerissene Teerpappe deponiert haben, jagt eine Schneefront heran und versperrt sämtliche Sicht auf die Landschaft.



Im gestrigen Wetterbericht wurde gesagt, dass der diesjährige April mit seinen polaren Temperaturen deutlich unterm Zehnjahresdurchschnitt liegt.



Und noch während ich das Dachpappenlager fotografiere, das die Dachdecker vor unserer Westkanzel angelegt haben, fallen die ersten fetten Flocken. Ich ergreife ebenfalls die Flucht, um meine Kamera ins Trockene zu bringen. Am morgigen Tag soll das Wetter ähnlich werden: vormittags trocken, am Nachmittag Schneeschauer. Für ein paar Stunden kann es dann weitergehen mit unserem Dach - eine mühselige Angelegenheit. Aber wer hatte eigentlich behauptet, dieses Bauprojekt sei ein Spaziergang?